

www.e-rara.ch

Der zehend psalm, geprediget im fünff und zwentzigsten iar

Ökolampadius, Johannes

[Basel], [1526]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-501>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der zehend psalm

geprediget im fünff vnd zwentzigsten
iar / durch Ioan. Ecolampas
dium / Predicant by sant
Martin / zu Basel.

Mit sampt der Auslegung / inn
Gfangßweyß begriffen.

1773

...

...

...

...

...

...

Gnad vnnnd Frid

von Gott dem vatter/durch Chri-
stum/wünschet Ioan. Ecolampas
dius allen liebhabern der
warheyt.

Dieweyl wir inn vnser an-
sehung zu niemant billicher stie-
hen / von niemant billicher hilff
begeren/ dann von Gott vnserē
hymelischen vatter/ vnd aber wir
als vnwissende menschen/vnser geber zu stellen
vngeschickter sind / mügen wir nit baß bitten/
Dann mit den Worten/von vnserem herren Jesu
Christo/ oder seinen heyligē prophete fürgeschri-
ben/ In denen vns wol wissent ist/nichts fürge-
hebt werden/das Gott mißfalle. So aber zu dis-
sen geserlichē zeyten/ vnser aller erschrecklichster
seynd/ der teuffel/durch sich selv vñ seine glyder/
ein Christliche gemein anfechten thut inn man-
cherley weg/ haben wir ein besundern wolgeord-
neten psalmen / noch Hebreischer vßrechnung
den .x. vñ noch Latinischer im .ix. begriffen/ In
dem vnser anligende sach wir gott dē vatter wol
erklagen mügen/ Vnd wie wol dem büchslaben
noch/solcher vff Dauids zeyt geet / wissen aber
wir / das alle gönliche gschrifft vns zu einer leer
vnd vermanung geschriben/Vnnnd das garnach
zu allen zeyten gleich verfolgung vnnnd anfech-
tung/die diener Gottes gedruckt habē/ ob schon

Vorred.

psalm 109.
109.
109.
 die feind ander vnd ander namen mit der zeyt
 berkommen/ Inn einer gemein ist der teuffel vn
 ser aller feind / Aber zu ander vnnnd ander zeyt
 brucht er ander glyder/ Der Abel hett seinen Cas
 in/ der Isaac seinen Ismahel / die kinder Israel
 iren Pharaonem / der David sein Goliad vnnnd
 Saul/ vnd Absalon/ vnnnd andere/ Von welchen
 in im die götlich gerechtigkeit vnd warheyt ver
 folget wurde/ Der teuffel seyret zu vnsern zeyten
 auch nit/ vñ begert vns zu behalten in der dienst
 barkeit der sünd/erweckt auch wider vns vñ göt
 licher verhengnis/ zu betörung vnser gehorsam
 me mancherley glyder / durch welche wir abgezo
 gen wurden von dem dienst vnd waren lob got
 tes/ wider welche all sich diser psalm wol reimpt/
 Dann wiltu in verston vff den teuffel/ so wirt ye
 nit gesagt hie/ das im zu vil wer/ Wiltu es aber
 verston vff sein glyd/ den Türcken/ oder yemant
 anders / der Türckisch tyranny wider die Chris
 sten fleisset/ wirstu der gleychen finden / Vnd so
 aber die vns allein fürnemlich an dem zeytlichen
 schedigen / vnnnd wir erkennen ander schedlicher
 feind/ die mit falsche lere liegen vñ seltsam practi
 zieren/mer nachteylig sind/wirt das by einẽ yeg
 lichẽ verstendigen in dem gemelten psalmẽ klar
 lich fürgemaler/ wie durch ein gottgelerten man
 nit vorlangst diserley vñlegung inn ein gsang
 gesteller ist. Du darffest dich aber nit irren las
 sen/ das inn der vñlegung etlich namen begrif
 fen sind/ die zum zeyten David vnbeant / als do
 ist

Vorred.

vnsers herren Jesu Christi hindern/ Die weyl
 aber solche seind so artlich der heylig geyst in dis
 sem psalm beschribē hat/ sollen wir vns den wol
 befolgen lassen sein/ vñ mit andacht/ on allen neid
 vnd eygen gsūch/ allein zū der eer Gottes/ vñnd
 zū nutz der selen/ inn vnserem gebett vnd gsang
 üben/ vnangesehen das die neidischē gern wolte
 die geystliche ware vßlegung dem teuffel zū mes
 sen/ So aber die warheyt am tag ligt/ vñnd die
 warheyt in vnleydlich/ ist güt abzunemē/ vß was
 geyst sy solche vßlegung verdammen dörfent/
 Laß du dir die warheyt am liebsten sein/ vnd wo
 dirs gelegen/ so laß wie auch ich vor iars frist di
 sen psalm hie geprediget (vnd von etlichen zühö
 rern in gschrift vngesfahrlich vffgezwaecht/ vñ on
 arglist zusamen gebracht) ee dan er hie inn teüts
 schem gsang für sich selbs/ oder mit der vßlegūg
 gehöret ist worden/ Wirst darbey erfinden/ das
 der gsang dichter inn der außlegung warhafft
 ger/ dann sein schmeher. Wie wol wir inn vnser
 kirchen allein die psalm/ so vff das aller gnabest
 bey Dauids vñnd der heyligen gschrift worten
 bstan/ nit in trutzender weyß singen/ aber beges
 ren dardurch vnserē Gott vnd Herren/ mit ein
 helliglichem verstantlichen gebett vñnd dancks
 gung/ durch sein sun Jesum Christū/ wolgefals
 len/ vñ in Christlicher lieb/ zū warē gottesdienst
 einander anreytzen/ auch also in gedult vñ vertru
 wung zū gott/ wider vnser anfechtūg zū rüsten.
 Der herr verleich durch sein gnad/ dz wir so das
 zū seinē lob lang thuen. Amen.

Die Cantin psalms

Wszlegung des X.

Psalm geprediget.



Je weyl alle / so dem herren
warlich wellent dienen / das creütz
tragen müssen / wie inn dem fürgez
nommen psalm klarlich angezeygt
wirt / vnd Paulus zum Timoth. be
zeugt alle / so gottselig hie wollen leben / lident
durchachtung inn Christo / mügen wir hie ein gü
ten trost empfabē / so vns das fürhin gsagt wirt
ee dann es geschicht. Nun wirdt hie beschriben
die tyranny des endchristlichen leben / wie es die
alten lerer vßlegen / Welches die Christen am als
ler meysten bekümmert / Dann durch solche sehe
sy / das täglich abgeet der zal der gleubigen / Wir
nennen Endchristisch alles das sich gwalts an
nimpt vnd empört vndern Christen wider Chri
stū vnd die glyder Christi. Glyder Christi seind /
die Christo im glauben vnnnd gütten vertrauwen /
vnd also vß dem glauben mit der lieb allen ande
ren Christen anhangent sind. Also nennen wir
den gwalt Endchristisch / der mit tyranny von
dem luter wort Gottes abfürt / on welches wir
nit glauben mügen / Vnd noch vil mer / wo do ins
gefürt werden leer solchem vertrauwen inn Gott
oder lieb gegen dem nechsten zūwider. Solchen
gwalt weistu zum teyl hierinn lernen erkennen /
flyß du dich aber so voran der gehorsame vnnnd

A iiii

der

Psalm 10. Predigay
in der kirchen
mit der dore offen an der gte

Auflegung

John der gedult/ Dann wo du dich selb rechen wilt/
was darff es bettens / so du Gott nit ein richter
wilt lassen sein/dem vnser anligen in dem psalm
befolen wirdt?

Psalm Herr warüb trittestu so ferre/ ver-
birgest dich zur zeyt der not?

Alte
Ding
Ueg
Terant
So Gott vns sein gnad gibt/ so spricht man/
er sey by vns/ Aber so er vns laßt verfolgt vnnd
veracht werden / so spricht man/ er sey von vns/
Oft geschichts / das die Christen also versücht
werden/ das sy schier verzweyfflen / nach sollen
sy han/ vnd habend die hoffnung/ Gott werd sy
nicht verlassen. Also sprach auch Christus am
creütz/ Mein Gott zc. warumb hastu mich ver-
lassen/ Vnnd nit des weniger befilcht er dē vater
sein geyst, Es ist yetz auch iamer vnnd not
gnüg/ Wenn die gottlosen tyrannen iren gewalt
vnnd glust volbringen / verfolgen die frommen
vnd hinderstellen das wort Gottes / Des berüs-
men sy sich mit vnfinnigkeyt/ also das es yeder
man wissen muß / gleych als ob es eerlich/ gött-
lich vnnd recht were/sy sprechen ye / das inen als
ler gewalt zustand / vnnd sy seins recht/ Vnnd so
kein zeytlich hilff da nit ist von Gott / spricht der
getrengt inn seinem trang/ Herr warumb tritt-
est du so ferre/ vnd verlast mich?

Wan der gottloß überhand nimpt
muß sich leyden der arme/ Sietreybē
iren

man ggm dgo
no f. antike g. h. sy d. illara
so am d. estm. ant. f. chry

Des .x. Psalmt.

irren mütwillen wie sy es fürnemen.

Das ist / er muß grosse durchtung vnnnd ansehung haben vnd leyden / Dann bald hat man ein falsch vrtel geben / des man leyder yetzund wenig achtet / Vnnnd denn folgt ye / das sich der arm muß leyden / trucken vnnnd schmucken / Ja nichts dann freuel vnd mütwill wirt mit im gebruch / wie sy es nit mer denn inn sinn nemen / Aber er ist darumb nit von Gott verlassen.

Denn der gotloß rümet sich wie es in gelust / vnnnd der geytzig segnet sich vnd lestert den **HEX XLI.**

Er redt da nit von schlechte tyrannen / aber vñ denen die sich Christen nennen / vnd so sy ein armen vertreyben / verbrennen / erhencken / oder erstrecken / so achten sy Gott ein groß wolgefallen geschehen sein / achten gar nit gotts vnnnd seins worts / sonder allein wilfaren sy irem lust vñ boß heyt / alles was sy vermügen mit gwalt oder gelt mit recht oder vnrecht volbringen sy / meinen darneben danocht rüm zū erlangen / wie dann augescheinlich fürgeet / von beyden geystlichen vnnnd weltlichen / wie man sy nennet. Dañ so man dem Papst vnd seinen glydern vñ göttlicher gschriffte antastet iren verfürischen Meßkrom vnd andere Endchristliche werck / so sy täglich mit dem armen heufflin üben / ist nichts dann bañ bañ / feür feür zc. da nichts / oder ganz wenig Christliche

Auflegung

gmüts ist/ Noch ist nit ir meinung/ Gottes eere
vorab/ vnd der seelen heyl fürdern/ sonder allein
iren bauch vñ eygen nutz/ ire abgötter beschirmē
vnd erhalten/ Darumb sy vol stecken aller verma
ledeyung vnd gotts lesterung/ Dañ wo die gots
fürcht nit ist/ muß von nöten da sein vermessen
heyt/ vñnd solche/ Das man auch vermeint Gott
achts nit/ werds auch nit straffen/ Wie auch Na
buchodonosor/ als Esaias schreybt/ do er sagt
Ich wird mein stül. 2c. Aber wee denen so sage/
es werd nit gestrafft. Amos vs. /

Der gotloß weyl sein zorn fürgeet/
fraget er nach niemant/ alle seine an
schleg sind on Gott.

Das ist/ so der gwalt an sy kompt/ fragen sy
niemand/ achten nit obs wider Gott sey oder mit
im/ auch nit obs des nechsten heyl fürderen/ son
der sy habens also fürgenommen vnd beschlos
sen/ es muß fürgeen/ es sey auch widers wort
Gotts achtens nit/ Vnd also sind all ir anschleg
on Gott/ welchen sy nicht zu eim radt annemen
noch sein wort. Wann nur ir sack vol wer/ vñnd
jn recht geben wurd/ es leg jn nichts an Gott/ ia
minder dann an eim hund.

Er treybt sein thün ymmerdar/
Seine gericht sind hoch von im/ er
handelt trotzig mit seinen feinden.

Das ist/ all ir weg sind besleckt/ vñ alles was
sy thünd

des .x. Psalm.

sy thünd ist sünd/die weil es vßerhalb der gottes
forcht geschicht / welche gantz vñ gar nit in inen
ist/wie dan alle ir werck anzeygē vñ kundschafft
geben / dann sy thün sie vngern/ vß zwang des
buchs vñnd geytz allein ernötigt / achten nit das
Gott vffgesetzt hab/sonder den mensche gefallen
sy/achten nichts des vrteyls Gottes/der do haßt
vñnd abstoßet die hoffertigen / vñnd vffsetzt die
demütigen / die in lieben. Dann wann man in
von Gott/seiner geschrifft vrteyl vnd gebot sagt
vnd das so in übel ansteet/ists feir im dach/vers
spottens/muß in vffrürisch vñ vom teüffel sein/
verlachens / aber warlich werden sy auch vers
lacht werden von dem / der im hymmel ist. Alle
gerechtigkeyt vñnd barmherzigkeyt ist weyt von
inen/dann trutzlich handeln sy mit iren feinden/
das ist/ mit denen/ so ir vngründt sach nit wellē
loben oder annemen. 2c.

Er spricht in seinem hertzen/ich wer
de nimmer mer vmbgestossen werde/
Es wirt nicht not haben.

Sy reden inn übermüt gleych wie Lucifer vñ
Nabuchodonosor / es ist nicht gütts willens inn
inen/zur besserung des lebens/sonder begerē ver
harren inn aller sünd vnd Gottes lesterung/wel
len nit hören / Wie wol sy oren haben/wellen sy
doch taub vnd thum sein / reden vom gottes wort
spöttig / wie von allem dem / das Gottes eer an
trifft.

Sein

Auflegung

1. Sein mund ist vol fluchens / list
vnd trugs / vnder seiner zung ist mühe
vnd arbeit.

Von der vermaledeyung redt der prophet / so
man mit gwalt vffrichte des Papsts oder seins
anhangs menschen gebott vnd leer / aber Gottes
gebott vnderdrucken vnd züboden stossen wil.
Vñ ob man schon in dē fürnemē benedeyet / so ist
es doch geflücht / wie Malachias spricht / Es geet
auch nit vß irem mund dan list vñ lüge / wie täg-
lich gehört wirt / dannen har man wol spürt iren
geyst / die weyl ir fürnemē / die gottsforchtigē vñ
der erlichē schein vndertruckē / damit sy des siche-
rer mögē in ir bößheyt fürfaren. Ob nun das dē
geyst Christi gemäß sey / mag ein yeder frommer
Christ wol ermessen / Es ist auch list vñ verfürung
wo sy vns verheissen anderßwo her benedeyung /
dann durch Christum / von dē allein alle benedey-
ung / Vnd wo sein wort nit sein wirdt / ist nichts
den vermaledeyung. Irē so die gute wort / die sy
reden vñ betten / gschēhē nit mit willigē hertzen /
theten lieber ein anders / müe vñ arbeit werdē sy
genant. Vñ darauß vrtēyl / ob nit dz merer teyl vñ
ser genant geystlichē des endchrists glyder seyen
so sy singen vñ beten / vñ versteens nit / Darumb
istis vmb sunst / Mat. xv. Lieber wż ist dz anders
dan vermaledeyung vñ gotts gespött / so noch sie
noch das volck nutz darauß schöpffen. Aber das
ist inen der minst künner / achten das den besten
Gotts

des .x. Psalm.

Gotts dienst / das do am meystē in luche dient/
Vnd solich betrug vnn̄d vngeschickte nent er hie
list/ m̄h vnd arbeyt vnder iren zungen.

Er sitz vff der laurinn den hōffen/
er erwürgt die vnschuldigen heymt-
lich/ Seine augen haben acht vff den
armen hauffen.

Das ist/sie gsellē sich zun reychen vñ gwalti-
gen/ Als Annas vnd Cayphas zū Pilato vñ He-
rodi/ Die selbigen gwaltigen bestechen sy mit
gaben vnn̄d schencken/so muß dann ir sach recht
sein/ sy sey wider Gott oder nit. Also hat Heros
des das haupt Joanni abgeschlagen/ Darnach
muß man denn heymlich / vff das sy vnschuldig
geacht werden / Den armen tödten / ob er schon
recht hat/ Das thū sy nun zum ersten durch ir
falsche lere/ damit sy den glauben vmbstürtzē/
zum anderen mit gwalt/ Vnn̄d vff das inen die
warheyt nit schaden bringe / thū sie das vffs
heimlichst vnder eim frembdē titel/als wider ke-
zer oder vffrürischē/vff das sy nit geacht werdē/
das sy die bekennē der warheyt vmbbringē/ Da-
rūb inen das wort so ergerlich ist/ Dañ es straffe
ir boßheyt. / Vnn̄d weytters bey disem eusserlichē
kampff solten ir auch lernen den innerlichen wis-
der den teuffel. Seine augen 2c.] Also forcht
sam ist die betrugerey des Widerchristen/das sy
den

Auslegung

Imo
den armen auch sö:chten/wie wol sy bey den rey-
chen sitzen / vnd von gwaltigen bestetigt werde.
Imo
Dann ir conscienz ist geletzt von der warheyt/
das sie erkent/das durch die ir betrug bloß vnnd
offenbar/vñ gantz zů schanden wirdt/ Darumb
der endtchristischen tyranny nicht gnüg ist / der
gwalt der künig/fürstē vnd herrē. Es ist in auch
nit gnüg/das sy die armen getödt haben/ sy stel-
len auch allenthalben wacht / die der armen also
wol warnemen / das sy nichts von Gott vnd dē
wort dörfen reden/ Vñ wer daruon redet/ muß
Luthersch vnd vffrürisch sein / wie dan gesehen
wirdt / wo man pfründ verleicht / vnnd bey den
Doctoribus / die dannoch (wie sy vermeinen)
die besten beschürmer des alten glaubens wellen
sein. Die geben eyd iren laruatis Magistrat-
dis/das sie schweren/ nichts zů leren/ das wider
die Bapstisch kirch sey / vnnd wider ettlich falsch
menschlich artickel / die sy fast Christlich / vnnd
von der Christlichen kirchen angenömen achtē/
wie wol sy gantz wider den glauben/ vnd wider
die recht Christlich kirch / so inn dem wort gotts
gegründet ist/ streyten/ Ja sie lassen auch gott
kum mit eren bey jnen nennen/vñ hütē also wol/
Imo
das auch Christus / der durch beschloßne thür
ist eyngangen / zů jnen nit kum / Ja von jnen
wurd er ketzerisch vnnd vffrürisch geacht/wo er
zů inen keme. Aber Gott der geb inen solchs zů
erkennen.

Imo
Er laurt im verborgē / wie ein löw
in der

des .x. Psalmt.

in der hülle/ Er laurt das er den elendē
erhasche/ vnnnd erhasche in/ wenn er in
inn sein netze zeucht. *ob/ anders vñ*

Yezund legt der prophet vß / wie des Endes
Christis augē acht habē vff den armē hauffen/ nē
lich wie ein löw grym vnd greulich vff den raub
wartet/ also thūt auch der Widerchrist mit groß
sen begirdē vñ vilfaltigē synantzen/ wie dan vor
augē ist yezund von den falschgeysliche/ die nit
allein verbieten den armen zū schweygē Gottes
wort/ sonder sie haben auch so grosse acht/ durch
sich vñ ire suppenfresser/ das so man etwas sagt
oder thūt vō der gerechtigkeit Gottes / ob sie das
vermügē mit gewalt oder list felschen / Vñ dan ist
ir geschrey vō stund an feurio/ brennen vñ braitē
vñ uerbörter sach. Vñ so sy nu die armē also hinū
der bringen/ vnder sie oder vnder ire folterer oder
stockmeyster/ so ist vil minder gnad den in der hell
oder ein löw mit ein gefangnen thier. Es wer a
ber dis alles leydlich (dan der so den leib nimpt/
nit so fast ist zū fürchtē/ als der leyb vnd seel mag
nēmen/ vnd ins gehenn werffen) weñ sy auch nit
liessen außgeen/ Dz das verteütschet testamēt nie
mant solte lesen / domit sie des baß möchten ire
falsch verfürische meinungen bestetigen vnd er
halten / Dan sie wellen ye/ das man der Bapstis
schen kirchen gesatz vñ bruch für das pur Gottes
wort halte vñ anneme/ darzū sie auch zwingē vñ
tringē mit ganzē gewalt. Ab er die weil ire werck
vngeschickē

Auflegung

13. - vngeschickt sind vñ falsch/ so hassen sie das lichte
2c. Joan. iij. Darüb ist not/wellen sy echt ir fals-
chet vñ triegerey beschirmē/ das sy vnder dē schin
des güttē ir list vñ lugnerēy treyben/ dāñ sunst
wil in die welt zū geschēyd sein. Vñ darüb nit on-
vrsach fürchten sie/ iren bschuß/ so sie gebrecht ha-
ben mit iren abgöttischen messen/ iarzyt vnd vñ
gilien/ offenbar werdē/ als dann am tag ist/ ob sy
schon sich noch greüwlicher wider die warheyt
setzen.

14. - Er zerschlecht vñ krümpt/ vñ fellet
den armē hauffen mit seinē gwalt.

Das ist/ so der Endchrist vñ seine glider den
armen inn ir netz bringen / vñnd fahend inn sei-
nen worten/ da ist nur kein barmhertzigkeit/ ia al-
so gar gefeulich/ das es vil leichter sein wirt/ bey
inen gotts verleugnē/ seiner werck vñ wort/ dāñ
den Papistischen hauffen vmb ir gottlose werck
straffen. Vñ so man sich des last mercken nit me-
dāñ mit eim wort/ so wirt der arm gar verderbt/
ia man felt mit gwalt in in/ Vñ ob er schon recht
vñ götliche warheyt redt/ noch muß er vnrecht
vñ teüffelsch reden/ Dāñ das wort Gottes ist by
inen minder dāñ die posseß/ breuch/ vetter/ gwon-
beyt/ die sie dann stets fürwerffen / vñ das iren
alten vngeweyßelten glaubē nennen / Sie wer-
not zū predigen vñ schreyen/ Aber wie wol wir se-
hen disen verlorrenen hauffen/ allein iren nutz sü-
chen/ Gottes eer vñ der seelen heyl ganzz verach-
ten

Ses. x. Psalm.

ten/oder fast wenig achten/nach so schwygē wir-
predicanten ein teyls/vnnd sehend durch die fins-
ger/ So doch wir vnser vnd iren selen nit schede-
licher möchten sein/dañ mit solchem lieblosen vñ
schmeychel Worten.

Er spricht inn seinem hertzen/ Gott
hats vergessen/ Er hat sein antlitz ver-
borgen/ Er sihets nit mer.

Diser verß haltet eygentlich inn der gottlosen
sün vnd gedanken / Daher dann alles / so erzelt
ist/ von inen täglich geredt vnd gehandelt wirt/
Dañ sie ye vermeinen in irē verstockten sün/gott
werd das böß nit straffen/ er achte der menschen
nicht vil / wie wol sy alle wütereij vnnd büberij
vnder dem namen des herren verkauffen / also
gar sind sy in verkerten sün gebē/ vñ stecken aller
bößheyt vol. Wolan die weyl sy so gar sicher wel-
len sein/vñ so gar on forcht gotts/das sie denckē
was Gott solle an den armen verachten leütlin
gelegē sein/die in die warheyt sagen/so sollen sie
wissen/das Gott dero nit werd vergessen/ dann
er sich iren beschirmer nent. Aber dise gottlosen
wirt er speysen mit wermüt vñ dzenckē mit gifft
vnd gall/ vnd feür/schwebel vñ bech wirt ir belo-
nung sein. Hieremie .ix.

Stee auff **HERR** Gott/erheb
deine hand/ vergifß der elenden nit.

Da werden wir gewarnet / hilff zū suchen wi-
der

Anflehung

der disen gotlosen hauffen/ Niemlichen allein sol
len wir mit vnserē gebett zū Gott ruffen/ allein
seiner hilff vnd stercke vertruwen/ vnd an vnser
er hilff verzagen / vnnnd in bitten/ das er seinen
gwalt wider dise Endchristische beweyse vnd er
zeyge/ das er der ellenden nit vergessen hab/ wie
sie sich dann des überredt haben. 2c. Das ist ein
güt gebett/ Dann alle güte gebett mögen begrif
fen werden ins Vatter vnser/ Vnd welches aber
darinn nit begriffen/ ist kein gebett/ Nun diß ge
bett ist auch darinn begriffen/ Dann wir betz
ten inn dem/ Nit insfür vns inn versuchung/ son
der erlöß vns von dem bösen/ das ist/ von dē tei
fel vnd seinem anhang/ das sie dein eer nit hin
dern / vnnnd vns abziehen von deiner erkantnis/
Vnd also mit gebett sollen wir vns in den streyte
schicken/ vff das wir durch ire böse list nit versü
ret werden. Ein klein ding ist/ anfaben gütz thün
aber verharre biß ans end ist groß/ Warlich wir
haben vsach gnüg (vnd sonderlich zū vnsern zey
ten) Gott zū bitten vmb gnad vnd hilff/ das wir
verharren mögen / dan es muß nur verharrung
da sein/ oder ist alles vmb sunst. Darumb die frö
men vnnnd gerechten / also verlassen/ das sie gar
kein hilff hie vff erdē haben/ allein zū gott schry
en vnd sagen/ als David da anzeygt/ O herr er
heb dein hand/ vnd vergiß der elenden nit. Also
sagt er auch in einem andern psalmē/ O gott biß
vns gnedig vnd segne vns/ vñ laß vns dein ant
litz leuchten 2c. Es hats der herr gebotten/ vnnnd
wil

des.x. Psalm.

will das wir bitten/ das er vnser nit vergesse/ vñ
 Darumb die weyl wir nun wissen/ das wir im
 durch Christum versünnet sind/ vnd auch ein freyē
 sicheren zügang habent/ sollen wir in dest bestü-
 tiger vnd fleysiger bitten/ vñnd der fürbit seins
 luns/ vnd auch seiner grossen gnad vñnd barm-
 hertzigkeyt in trülich ermahnen/ Laßt vns getröst
 sein/ ob schon ein mütter irs kinds vergisset/ so
 wil vnd wirt er doch vnser (so wir im vermuē)
 nit vergessen/ So hoch hymel vnd erden von ein-
 ander sind/ so hoch ist seiner barmhertzigkeyt nie-
 dan menschlicher/ ob denen die in fōrdre/ Dan
 wie möcht er deren vergessen/ für welche er sei-
 nen sun geben heit/ welcher doch darumb für die
 glaubigen oder armen zwischen die mōrder ge-
 benckt/ das sy vnder die engel gezelet wurden/
 Darumb mit essig vnd gallen getrenckt/ das sie
 mit lebendigem wasser erquicket wurden/ vnd da-
 rum gestorben/ das sie rüwig/ frey vnd lebens-
 dig gemacht wurden/ welches dann vns on zwo-
 fel ein grosser trost sein sol/ wann es wirdt ye dar-
 bey angezeygt/ das er die armē/ das ist die seinen
 nymmer verlassen wil/ Vnd ob er sy schon durch
 echt/ vñ verfolgt lasset werde/ so sol es inen doch
 zu gutem vnd nutzen erschiessen/ Dann er wil ir
 schirm/hilff vnd trost sein.

Warumb sol der gottloß Gott le-
 stern/ vnd sprechen inn seinem hertzen/
 Du fragest nicht darnach.

Auflegung

Alle vnser gebett sollen sich lenden vff das
erst gebet im Vatter vnser/Geheiligt werd dein
nam/ Dann das müß das einig gnügſam gebet
ſein/ wollen wir die andren gebett echt wol ord-
nen. Biß her haben wir allein vnſern nutz ge-
ſucht/vnd ſind das creütz geflohen(als daß noch
vnſer vil thünd) Nun bett man fleißig/ das der
nam gottes geheyliget vñ geeret werd/ Als daß
Der prophet Dauid auch da ſagt/ſo erſpricht/ O
gott wie lang ſol doch der gotloß also leſterlich für
faren/laß doch ſehen dein herrligkeyt vnd gerech-
tigkeyt/vff das die armen nit also gedrengt wer-
den/ Geſchicht nun das gebet recht vnd warlich/
ſo wirt ers auch erhören werden/ Dann ſein eer
wirdt gott kein andern geben/ Er würd ſich nit
biß ans endt laſſen ſchenden. Der gleychen der
künig Ezechias wider Sennacherib ſprechend/
Hör die wort/ mit welchē er leſtert den lebēdige
gott/ Sind getröſt/ ob man ſchon ſein wort nit
wurd hören wollen/ vnd ob man ſchon lang dar
wider wurde wüten vnd toben/ſo kan er denoch
ſein eer vñ glory wol erretten/ Vnd ob ſchon des
Widerchriſten gwalt noch als groß were. Doch
ſein allmechtigkeyt wirt weren zur ewigkeyt.

4 Du ſiheſt ia / Denn du ſchauweſt
das elend vnd iamer / das dirs inn die
hend geben werde/ Der arme hauff
wirts dir heimſtellen/ Du biſt der wey-
ſen helffer. 8

des.x. psalm.

*Confida
na p^{ro}p^{he}t*

Da stercket der prophet das vertruwen vnnnd
den glaubē der armen/wider anfechtūg vß gots
lesterung des Endchrist vnd seiner glyder/ Dañ
er spricht/ du sichst/ vnd betrachtest das iamer
vnnnd ellend / vff das du vnser nicht vergessest/
Vnd warlich es ist auch not/das der herr ein vff
sehens hab/ dann mancherley list wirt täglich vñ
inen mit Worten vnd wercken gebriecht/ vff das
die gottseligen von irem fūrnehmen vnd von gōt
lichem gsatz getrungen werde. Vnd zū gleicher
weyß als zū der zeyt der Aposteln vñ Martern/
die fūrsten der finsternis/ vnd die phariseer vnd
schriffgeleerten/ mit list/ betrug/ vnd gwalt han
delten vnd erzürnten oder ergrimpten on barm
hertzigkeyt wider die Apostel/ das sy die abgōtte
rey strafftent/vnd den betrug der phariseer/ Al
so thünd auch yetz die Endchristischen/so man sy
antastet vnnnd ire erschreckliche irrsal offenbaret/
Sy haben gar zart kōpff/ mögen herbe leugen
nit erliden/ vnnnd was wider sy ist / muß vß dem
teuffel sein / oder muß vnser zeyt nit antreffen/
Aber vff das wir nit kleinmütig seyen/ vnd vns
der gottlosen fūrnehmen vnd gottislesterung (des
ren sy wenig achten) nichts lassen irren oder bes
kümmern/so tröst vns da in disem verß der heyl
lig geyst durch den propheten(vñ nit der teuffel)
leret vns/das gott vnserem vatter nit verborzgen
noch heimlich sey/der gottlosen betrug vñ gwalt
wider die heyligen gottes / Darumb sy nit vnge
strafft beliben/ sonder werden inn die hend gots

Auflegung

tes fallen/ So ist es nun erschrecklich/ fallen inn
die hend des lebendigen gottes. Hebr. x. Denn
do ist niemand der do erlöset. Vnd darumb lernet
das vnd merckents/ alle ir die gottes vergessen/
vff das er euch nit zucke/ vnnnd niemand do sy der
errette/ wann warlich er wirdts vngestraft nicht
lassen/ Wann er wil die/ so seine gebort nit haltē/
mit ruten heimsuchen/ vnd mit plagen ire misse-
that/ Deshalb auch wir yetz vnser gebet also wie
der prophet richten/ sollen/ vnnnd sprechen/ Wols
an du bist der gerecht/ der miltest vnnnd barmher-
zigst/ ich gib mich inn deine hend/ wann du bist
all mein zúflucht/ hoffnung vñ vertruwen/ Vnd
also bitten alle die/ so arm sind im geyst/ Vnd so
sy ein solichs gemüt haben/ wirdt sie gott nit ver-
lassen/ wann sie setzen im alle sach heim/ suchend
vnd begerend nit rach/ Dann es in ye auch besos-
len/ zú bitten wider die feind.

Das
hies
hies
Du bist der weysen helffer.] Das sol alle bekü-
merten trösten/ Dann ob sy schon alle welt verlas-
set/ so wirt doch er sy nit verlassen/ als dann der
xxvj. psalm bezeugt/ do also geschribē steet. Vats-
ter vnnnd mütter. zc. Darumb wir sprechen sol-
len/ vñ zú gott also rúffen/ Wolan die weyl du der
armen zúflucht/ vnd solichs selb geredt. psal. ix.
vnd aber wir also hart getrúngē werden von dē
Endchristischen hauffen mit irer kirch/ das vns
niemandt helffen mag dann du/ Wann sie wels-
len vnd zwingen mit gewalt/ das wir inen in als-
lem (obs schon wider gott vnnnd alle götliche ges-
chrifft

des .x. Psalm.

Schrift ist) gehorsam sollen sein / als denen die
 do an der statt Christi/ So haben sy nichts dann
 kirch/ kirch/ im mul/ sagen vil daruon im predigē-
 vnd wissen aber nit was die ware kirch ist / Sie
 schryen täglich/ die mög nit irren/ zu bestetigūg
 irs irrals/ erklären aber nit/ ob die/ die vff Chri-
 stum vnd sein wort/ oder vff den Bapst vnd sei-
 nen hauffen gebuwen/ nit irren mög/ Vnd also
 halten sy mit listen hinder dem hag/ vnnnd verfüh-
 ren darzu ellendiglich das arm ellend vnuerstan-
 den volck / das an iren klügen wortten vergafft/
 vnd des wort gottes gar nit achtet. O der gfer-
 lichen hirtten/ Lieber was rechnung wellen sie ge-
 ben? Nun aber sind wir denen nit gleych gehor-
 sam/ so ist nichts dan kegerē/ buben/ vñ ganz we-
 nig lieb/ Gferlich ist es wen man in nit gehorsam
 ist/ Ist man in aber ghor:sam/ so ist es noch gferli-
 cher / dann sy beraubend die seel irer speyß vnnnd
 trosts/ vnd geben ir giff vnnnd gallen/ Vnnnd dar-
 umb die weyl wir also gferlich steen vnd von yez-
 derman verlassen sein/ so fliehē wir zu dir/ vñ ver-
 truwen dir/ wann du bist ye warhafftig vnd ges-
 recht/ vnd hast verheissen deiner kirch/ so vff dein
 wort gebuwer vñ gegrünt/ vñ nit vff Bapst/ Bi-
 schoff/ Cöcilia/ oder vätter sie zu beschützen vñ be-
 schirmē/ vñ bey ir biß ans end der welt sein/ Dar-
 umb so ihū auch yetz als wir dir verruwen/ vnd
 entledige vns vß dē rache diser zuckende wölff.

Zerbrich den arm des gottlosen/ vñ

B iij such

Auflegung

sich den bösen/ so wirdt man sein gott
loß wesen nymmer finden.

Von der glozy seiner zukunfft wirt aller gewalt
zerstörzet/ Dañ sein angficht vñ vrtel mögen sie
nit leyden/ Vnd darumb sy verlachen nun wie sie
wellen/ vnd verbannent wie sy wellen/ ja ferent
ioch allen fleyß an wider das euangelion vnd die
gotseligē/ so wirt doch die zeyt kömen/ das sie ein
rechten richter werden überkömen/ welcher dañ
vß zorn zñ jnen wirdt reden/ vñnd sie auch verlas
chen/ vnd alles ir fürnemen hindern. Prover. 1.
Dann die warheyt mag nit vndergetruckt wer
den/ aber es werdent verderbt vnd zerstörzet die
das vnder wellen trucken/ dañ wider ein sporen
treten ist hart/ Darüß wee wee denen/ die sich
wider das wort gotts setzen/ vnd welchen es ein
ergernis ist/ Wañ der propheet spricht do/ Such
den bösen/ das ist laß din wort vnd warheyt vß
geen/ das sein list erkant werde/ vnd sein gottloß
wesen vß hñ/ vñnd sein gewalt zerstörzet werd/
So wirdt man sein gottloß wesen nymmer fin
den/ Dañ es steet allein vñ flügen vnd falschem
lebē/ als man den bey seinen glydern sieht/ Wañ
sie wellen ye nit genant werden durchchter der
warheyt/ gleyßner/ glyder des Endch: ists/ vnd
der gleychen/ sonder beschürmer des alten vnges
zweyffelten glaubens/ so sie sich doch von dem
glauben absündern/ vnd ein sonder kirch haben/
vor deren sie allein irer falschen leer wellen rech
nung

des .x. Psalmt.

nung geben/ Darüb es sey daß das du die wars
heyt lassst erscheinen/ so werden wir sy nit bekem
nen/ dieweyl sy sich also vnder eim schein des gü
ten verkauffen/ So bald aber dein wort vñ wars
heyt geoffenbart wirdt/ so wirdt es vß mit jnen
sein/ vnnd werden ire lügen yederman offenbar
werden/ vnnd werden mit irem gwalt/ als Das
niel weyßgsagt hat/ on hand vmbkommen.

Der HERR ist künig ymmer
vnd ewiglich/ ir heyden werden vß sey
nemland vmbkommen.

Da werden wir noch mer ermanet / zū veries
hung des glaubens/ das wir nit sollen zweyffeln/
Christum ein künig inn ewigkeyt sein/ welcher
dann die gleubigen selig wirdt machen/ vnd die
gottlosen verderben. Sie verheysen jnen selbs
iuch mit iren verfürischen leren/ vnnd falschen
Ablass/ vnnd Meß verkauffen/ was sy wellent/
es würdt nichts sein/ Dann gott ist künig/ im
sollen wir gehorchen vnnd vertrauwen/ Sein
will wirdt fürgeen/ sein gebott gültet/ was trins
gen vns die andern/ vnnd wellen vnser conscis
entz bekümmern. Hindan mit allem das on gots
tes wort vnnd geheiß/ vnder dem namen Chri
sti vnnd der Aposteln/ Petri vnd Pauli (vmb
buchs willen) angenommen ist worden/ Es ist
drumb nit gut noch heylsam/ obs schon durch vil
Bäpft/ Bischoff vnd bschozen besteriget wirt/
oder obs schon auch lange iar geweret/ daß lang

B v geirret

Auflegung

geirret vnnnd gfündt/ward nie gerecht.

Ir heyden werdet vß seinem land vnkömen.]

Alle die/die do gott den herren nit erkennen/sind heyden/ob sy schon vnder den Christen wonen/

Die heyden sind nit gottes/aber des Endchrists.

Weytter so ist das land allenthalt gottes/darüb

müssen sie darauß vmbkommen/wann sie wand

len gar on forcht vnd erkantnus gottes/vnd mit

grossen gwalt/gleich als were hymel vnd erden

ir. Sie gehören nit inn sein land/ darüb/ sie sind

ware heyden/ Vnd wie wol sie Christum mündt

lich bekennen/ so verleugnen sie in doch mit wer

cken/ vñ also besitzen sie vnwürdig sein erdrich.

Darumb wir billich bitten solten flüssiglich vmb

ware erkantnis gottes vñ Christi/ den er gesant

hat/ vß das wir des schweren vrtzyls nit wars

ten müssen. Dann erkennet man aber gott/ wenn

man den trost/hoffnung/vertrauwen vnd züuers

sicht allein zü im setzt/ vnd sich die welt mit irem

gwalt vnd anhang nit irren laßt.

Das verlangen der elenden hörest

du HERR/ir hertz wüdt sich rich

ten/das dein ore drauff mercke.

Die waren Christen die haben ein solchs ver

trauwen zü gott dem herren/ das sie gar an seiner

gnad nit zweyffeln/ sonder vertrauwen/das sie

schon yetz erhört sein ee sy schreyen/Esaielxv. Ze

das sie schreyen wil ich sie erhören/ vnd die weil

sie noch reden wil ich sie erhört haben/ dann der

nen

des.x. Psalm.

nien die inn der warheyt anruffen ist er noh / er
spricht/ Sich ich bin do/ Ich/ verstand der barm
herzig vnd gnedig vnd voller güte/ Vnd darüb
die solichs erkennen/vnnd wissen das seine oren
vffmercken / vnd das er die hungerigen settigen
wil/vñ geben denen die bitten/ wil sich lassen fin
den von denen die do suchen/die werden nit fars
lessig bitten / oder als die gleyßner/ sonder wer
den sich mit gantzem hertzen gott ergeben / Dann
dise wort lerent vns nit allein hoffen/ so wir bite
ten/sonder reytzen vns auch so wir hinlessig wes
ren/zü bettē/die weyl sie vns den erhdzer so fleyß
sig vnnd bereyt fürbilden/ Vnnd wie wol solche
wort wenig geacht werden bey den gleyßnern/
die sunst grecht wellen sein/so sind sie doch den
armen vnd bekümmerten/als do angezeygt wirdt/
notwendig vnnd fast tröstlich.

**Das du recht schaffest dem wäysen
vnd armen/ Das der mensch nit mer
freuel sey vfferden.**

Das ist / darumb/ o herr/ erhörestu das ges
bet der hertze/das du rechtest die sach der wäysen
vnd bekümmerten / vff das doch zü letzt ein end
sey den tyrannen zü stolzieren vnd zü witen wi
der das arm ellend vöcklin/die weyl sie sich doch
selb wellen grecht machen/ vnd ir hilff allein bey
den creaturen suchen / breuch / gwonheyten mer
achten/dann dein wort/Deren wirstu nit vil ach
ten/sonder die verlassen/ so dir allein vertrauen
wirstu

Auflegung

wirstu dich annemen/ vnnnd also das man erkens-
nen muß/ das du gott der richter vnnnd herr bist/
vnd die freuel lassen müssen. Wann dann nun
die armen also entlediget werden durch dich / so
werden sy sich fürhin nit mer fürchten noch ent-
setzen vor den tyrannen der welt/ Dañ so sie erlö-
set sind vß der handt irer feinden / so werden sie
dir auch on fürcht ir lebenlang inn heyligkeyt vñ
gerechtigkeyt/ die dir gefellig ist/ dienen/ Darüb
so bittet vnd beschlüßt den psalmen der prophet
vñ sagt. Das der mensch nit mer freuel sey vff er-
den. Das ist/ das der gwalt/ der sich wider das
Christlich volck setzet/ nit fürfare/ sonder ein end
neme / vnd vns nit mer an der eer gottes schade
thue. Dañ nimpt er aber ein end / wenn wir vñ
gott gesterckt werden mit verharrung vnnnd ge-
dult/ Vnd das ist eben das gebett vnd begird der
Christlichen kirch / Darumb wirs vns wol sollen
lassen befolen sein / dann do werdent durch den
heyligen geyst gestrafft alle gottlosen/ die glyder
des Endchrist/ vnd werden getröstet alle gottseli-
gen/ die glyder Christi sind vnd seiner kirch / vff
sein wort allein geburwet/ Der gebürt das sie
wandle wie die kinder des liechts / fürsichtigs
lich als die weysen / vnnnd nicht als die vnwey-
sen/ Dann warlich die zeyt ist böß vnnnd gefe-
lich / vnnnd seind auch die glyder des Endchristis
vnnnd ire list manigfaltig. Darumb lasset vns
wachen inn gebett vnnnd gedult/ inn senffmütig-
keit vnnnd barmherzigkeit / damit wir inn der zu-
kunfft

liba
240

1. Sam.
17

2

1. Tim.
1. Kap.

1. Cor.
13

1. Tim.
1. Kap.

des .x. psalm.

Wunfft des herren/ im mit freuden entgegen geen
vnd für die kurze trübsal einnehmen vnd empfas
ben ewige freud/ Die verleych vns gott allen.

Der zehend psalm.

Vt quid domine recessisti longe.

Von dem Antichrist/ In dem thon/
Pange lingua.



Ein armer hauff herr thut
klagen / grossen zwang vom widers
christ/ der sein bößheyt hat verschlas
gen / wol vnder dem wort mit list/
welchs inn disen letzten tagen/ seins greüwels
zerstörung ist.

Dein zukunfft wir hoch begerē/ach wo bleybst
du herr so lang/wiltu vns dan nit geweren / vñ
abwenden vnsern drang/ sihe doch als wölff vñ
beren/vnd die gwaltig rott an im hang.

Wenn er hochmüt treybt mit toben / brennen
muß dein armer knecht / seinen anschlag muß
man lobē/was er thut ist alles schlecht/das heiß
güt/so dise bübe/muß weichē dein götlich recht.

Seins hertze schreyn er fast breyset / über gott
mit vollem gwalt/ vns sein gnad vñ aplas wey
set/das dein gnad hat kein gestalt/gots wort das
die selen speyset/verlestert er manigfalt.

Zuß

Auflegung

5. Auß geußt er fluchen vnd schelten / wo er für
let widerstand / acht nit vñ gedencket selten / ob da
sey eer oder schand / sünd vnd schand muß hie nit
gelten / er faßt auch gott inn sein band.

6. Hoch wil er sein vñ besunder / da ist eytel über
müt / dein recht herr vñ deine wunder / sieht er nit
noch deine rüt / er spricht frey der muß herunder /
wer mich haßt kost es sein blüt.

7. Niemandt ist der mich absetzet / gott ist mein vñ
ich sein hül / so mich yemant hie verletzet / weck ich
vff hie mein hohe schul / Bald sein schwerdt der
Keyser wetzet / beschirmet sant Peters stül.

8. Auff erdē kein mensch erhöret / ist der also bañ
vnd schelt / sein geytz durch betrug berhöret / die
menschen all vmb ir gelt / ach vnd wee sein zung
zerstöret / gütt gwissen inn aller welt.

9. Er wil als ein lerer sitzen / würgen ist sein grös
ste wytz / seinen kirchhoff muß er bschützen / bans
nes krafft vñ heres spytz / wer in strafft den thüt
er schmützen / on gwalt sein stül hat kein stütz.

10. Darumb sieht er auff mit sorgen / als ein löwe
in seiner hül / das im keiner bleyb verborzen / der
im setzen wil ein zyl / wer solchs thüt der muß er
worzen / in bringt sein netz in das spyl.

11. Also muß der arm verderben / durch des Pap
stes bañ vnd blitz / vñ dem schwert muß er da ster
ben / gffengēnis leidē vñ hitz / gar kein gnad mag
er erwerben / da hilfft kein kunst oder witz.

12. Laszt vns fechten laszt vns streyten / spricht
der widerchrystlich hirt / hie ist gott vff vnser sey
ten /

des .x. Psalm.

ten/ kein vnglück vns ymmer turt / vnser sach zu
vnser zeyten/ mit freuden wirdt außgeführt.

Herr stee auff vns thut verlangen/ laß herbze
chen dein gericht/ das zerbrochen werd das bran
gen/ das mit lestern herscht vnd spricht/ alle welt
müß an mir hangē/ got selbs mir nit widerficht.

Es müß den greuwel erstechen vnd ertöden
herr dein schwert/ menschen hand mag in nit bre
chen / er ist kleiner straff nit wert / ewig pein die
muß solchs rechen / denn wirdt der arm hauff
gewert.

Es ist seinem gwalt abbrochen/ yetzund schon
das größte horn/ noch mit einem thut er bochen/-
den hengst reyrt er mit eim sporn / hat die welt an
sich geflochtē/ der gwalt ist im noch geschworn.

Lob sey gott die zeyt ist kommen/ er wil selber
sein der hirt / ir Papisten müßt er stummen / die
ir habt die welt versürt/ gott hat vnser bitt vernū
men/ sein vrteyl euch scheiden wirdt.

Euer stoltz macht euch zu schandē/ gott wirt
hören vnser klag/ bald vfferden inn den landen/
wirdt sich enden all fürtrag / all zeychen sind vor
handen/ kein Ehrste das leugnen mag.

Gott mitt allen meinen sinnen/ ich dein lob vñ
eer hie treyb / so ich scheiden sol von binnen / be
war mir herr seel vnd leyb/ das ich mög den syg
gewinnen/ vnd ewiglich bey dir bleyb.

Zu Basel bey Adam Petri.
M. D. XXVI.

*Alas. Sarambi. die den
Janaz. 17. an der 17.*